

## „Redemanuskript“

### Feier zum 50jährigen Jubiläum der Kunstvereinigung Wasgau e.V. Dahn - Sonntag, 22.10.2023

Sehr geehrte Damen und Herren!

Auch ich freue mich, Sie hier und heute zur Feier des 50. Geburtstages des Kunstvereins Dahn begrüßen zu dürfen. Fast auf den Tag genau (21. Oktober 1973) vor eben 50 Jahren haben 8 Dahner Bürger (! Nur Männer!) das Gründungsprotokoll des Vereins unterschrieben.

Karl Heinz Dilger, Franz Naab, Erik Pohl-Camin, Julius Naab, Hans Wörsdörfer, Karl Schantz und Walter Bohn.

Nicht das Möbelhaus Naab war – wie in Presseberichten dargestellt – das „Geburtshaus“!!

In den Unterlagen des Vereins ist nachzulesen, dass sich die Herrenrunde im Kellergewölbe des Hauses Donker, unweit von hier in der Kanalstraße traf.

Dazu aber später mehr.

Ich selbst war zunächst einigermaßen erstaunt, als ich gebeten wurde, die „Geburtstagsrede“ zu halten.

Nach einer halbherzigen Zusage erschrak ich dann umso mehr.

Kannte ich den Verein eigentlich gut genug?????

Dann aber half mir eine Jugenderinnerung die Zusage festzumachen.

Ich hatte mich an meine Abiturprüfung von 1968 erinnert!!

Das Thema der Deutschklausur lautete damals „Warum hängen wir uns Bilder an die Wand?“.

Ich erinnerte mich genau, wie mich diese Thematik erschrecken ließ – zu allem Überfluss war unser Deutschlehrer ja auch noch unser Kunstlehrer.

Ich weiß heute nicht mehr, welche Argumente ich fand, aber die Erinnerung an die damalige Situation ließ mich auf den Einstieg für meine heutige Rede kommen.

In Anlehnung an das Klausurthema wählte ich die Frage „Braucht man eigentlich einen Kunstverein?“ um Antworten darauf in der Chronik des Vereins zu finden.

War diese Frage vielleicht 1973 auch in Köpfen vieler Bürger?

Wurde die Gründung des Vereins vielleicht als „spinnerte“ Idee angesehen?

Waren da vielleicht auch solche Fragen:

Wer kommt denn auf so was?

Was soll uns das denn nutzen?

Gibt es nichts Wichtigeres?

Ich weiß es nicht!!

Ich habe mir aber zur Aufgabe gesetzt, die eingangs gestellte Frage und damit auch die eben genannten Fragen mit meiner „Geburtstagsrede“ zu beantworten.

Lassen Sie mich aber zunächst noch einige Bemerkungen zu den Begriffen **Kunst im Allgemeinen** und **Kunstverein im Speziellen** machen.

**Kunst** leitet sich vom lateinischen Wort **ars** ab und wurde ursprünglich mit Können, Handwerk, Geschick oder Geschicklichkeit beschrieben.

Kunst setzt Können voraus und ist dann die Fähigkeit, durch dieses Können Aktivität, Empfindung, Emotion oder Überlegung auszulösen.

Auf der einen Seite steht also der Könnler/Künstler, der mit seinem Werk inspiriert. Auf der anderen Seite gibt es, nein muss es ein „Publikum“ geben, das bereit ist, diese Inspiration aufzunehmen bzw. bereit ist, sich mit „Geschaffenem“ auseinanderzusetzen.

Kunst braucht den Könnler/Künstler und den Betrachter.

**Kunst**, meine sehr geehrten Damen und Herren, hat vielfältige „Funktionen“

- Kunst ermöglicht dem Künstler sich auszudrücken
- Kunst ermöglicht dem Betrachter, Momente, Gefühle, Emotionen zu teilen
- Mit Kunst kann man sein Umfeld dekorieren, um ihm eine eigene Note zu geben
- Kunst kann faszinieren und Leidenschaft wecken
- Kunstwerke können Selbstreflexion ermöglichen
- Kunst kann an Ereignisse erinnern, Erinnerungen festigen, Personen würdigen
- Kunstwerke geben Aufschluss über eine Kultur, eine Kulturepoche
- Natürlich fördern Kunstwerke die Entwicklung der Vorstellungskraft und der Kreativität
- Kunst kann auch ein Instrument der Bildungs- und Wissensvermittlung sein
- Kunst kann aber auch Werkzeug von Propaganda und/oder Subversion sein

Für all diese „Funktionen“ bedarf es – und das ist für mich wohl die wichtigste Feststellung – der Kommunikation zwischen Künstler und Betrachter.

**Kunst verlangt eine Interaktion.**

Und da, meine sehr geehrten Damen und Herren, können wir den Bogen, die Verbindung zum „**Kunstverein**“ schlagen.

Der Kunstverein ist eine Institution, die direkte oder vermittelte Kommunikation/Auseinandersetzung zwischen den Kunstschaffenden und den Kunstinteressierten/dem Publikum schafft.

Ein Kunstverein hat also/muss also eine vermittelnde Aufgabe haben.

Eigentlich ist uns allen jetzt schon klar, dass meine Ausgangsfrage „...“ mit Blick auf das „Geburtstagskind“ schon beantwortet sein müsste.

- *Wir kennen ja das Geburtstagskind!!!!*

Lassen Sie mich aber trotzdem einen bunten **Strauß** von Argumenten/Beweisen binden, die eine positive Antwort für den Kunstverein Dahn untermauern.

### **Vase**

Erinnern wir uns, am 21. Oktober 1973 gründete sich der Kunstverein Dahn.

### **Blume**

Von den Gründungsmitgliedern leben noch drei, Karl Schantz und Konrad Naab sind heute hier, Franz Naab lässt sich entschuldigen.

### **Blume**

Die Badischen Neuesten Nachrichten beschrieb die „Gründerväter“ als „eine Gruppe von Traditionsträgern und Neulandgängern“.

Egal was die Zeitung schrieb, ich finde es war schon ein für die damalige Zeit gewagter Schritt. Schließlich war und ist Dahn nicht Berlin oder Mainz, sondern „nur“ eine kleine Stadt im schönen Wasgau.

Von allen Zeitzeugen wird der Dahner Künstler Erik Pohl-Camin als **der Vater des Kunstvereins** bezeichnet. EPC, der aus Pommern stammende Künstler war in Dahn angekommen, seine Pfalz-Liebe ist auch heute noch bekannt und spiegelt sich in vielen seiner Werke wider.

Er war Zeit seines Lebens Motor und Motivator des Vereins.

## Blume

In Konrad Naab vom Möbelhaus Naab fand er einen kongenialen Partner. EPC hatte die Idee – K. Naab den passenden Raum.

Die frühere Sattlerei des Möbelhauses wurde so die Bleibe für die

**Galerie N.**

## Bild „Galerie N“ Blume

Lassen Sie mich dazu noch eine kleine Anmerkung machen:

- Der Mietvertrag sah eine Miete von 1 DM pro Jahr
- Der Vermieter stellte - im Mietvertrag ausdrücklich festgelegt – 1000DM für Renovierungsarbeiten zur Verfügung

**Bemerkenswert!!!**

## Blume

Kein Wunder, dass sich unter diesen Voraussetzungen schnell die für eine Vereinsgründung notwendigen Mitglieder fanden.

Als Ziel und Aufgabe nannte der § 2 der Gründungsurkunde: „Die Kunstvereinigung Wasgau e.V. versteht sich als eine Gemeinschaft, die den Kulturbestand des Wasgau und das kulturelle Leben dieses Raumes fördern will.“

Auf der Internetseite des Kunstvereins (großes Lob: klar, ansprechend und informativ) steht dazu heute: „Der Kunstverein möchte eine Plattform für den Austausch zu künstlerischen Positionen bieten.“

Erinnern wir uns an die Ausgangsfrage und meine vorausgegangene Aussage! „Kunst verlangt Interaktion/Diskurs.“

Im Internet ist weiterzulesen:

**Unsere Motivation** ist Kunstinteresse zu wecken und Kunst zu fördern.

**Unsere Aufgabe** ist Kunst in ihrer Vielfalt zu zeigen und zugänglich zu machen.

**Unser Ziel** ist Kunstbegeisterung zu teilen.

- Mit Ausstellungen der bildenden Kunst
- Kunstgeschichtlichen Vorträgen
- sowie mit Mal- und Zeichenkursen

sollten die Aufgaben erfüllt und das Ziel erreichbar werden.

In der Theorie ist meine Ausgangsfrage für den Kunstverein beantwortet.

## Blume

Bleiben wir der Theorie mit dem Blick in die „Lebensgeschichte“ des „Geburtstagskindes“ auf der Spur.

Was finden wir auf dem Lebensweg zu **Motivation, Aufgabe und Ziel?**

Am 1. Dezember 1973 wurde die erste Ausstellung eröffnet.

Mit August Croissant, Willy Deutschmann, Gertrud Mayer-Fröhlich, Richard Lenhard und Erik Pohl-Camin waren

Künstler ausgewählt worden, „die unserem schönen Wasgau besonders innig verbunden sind“ heißt es an einer Stelle der Chronik.

Gestatten sie mir die folgende Bemerkung! „Dem Wasgau verbunden, aber sicher keine „Leichtgewichte“ der Kunstszene.“

Zusammengestellt hatten die 1. Ausstellung EPC und Fritz Naab.

Damit war der Verein in der **Szene etabliert.**

#### **Blume**

In der Chronik des Kunstvereins habe ich immer wieder Ankündigungen, Besprechungen und Presseartikel von/zu Ausstellungen gefunden.

Es gab – ich sage einmal – Leuchtturmausstellungen von sehr bekannten Künstlern, wie

- Erich Heckel (Expressionist aus der Künstlergruppe „Die Brücke“)
- Armin Müller-Stahl
- oder die gemeinsame Ausstellung von Werken von Käthe Kollwitz, Max Slevogt, Ernst Barlach, Lovis Corinth, August Gant und Heinrich Zille
- im Jahr 1984 war die Ausstellung afrikanischer Kunst – Skulpturen und Malerei ein Publikumsmagnet
- In diesem Reigen müssen wohl auch die Ausstellungen von Emil Knöringer, Richard Lenhard (2 Dahner) und Xaver Mayer genannt werden.

#### **Blume**

Im Zusammenhang mit der Ausstellung von Heckel erzählt Konrad Naabin einem Artikel der Rhein-Pfalz vom Frühjahr 2023 folgende Erinnerung –

er war auf dem Rückweg vom Bodensee, wo er aus dem Nachlass von Heckel Bilder für die Ausstellung geholt hatte. „Ich dachte die ganze Strecke über, wenn jetzt etwas passiert, bin ich ruiniert.“

**Bemerkung** !!!Heute müsste man eine Transportversicherung abschließen!!!

Es passierte nichts, aber das war nur **ein Beispiel für das Engagement der Vereinsmitglieder in den 50 Jahren der Vereinsgeschichte.**

Der Kunstverein hat in 50 Jahren mit sicher 200 Ausstellungen Künstlern die Bühne der Präsentation geboten.

**200 Events**, die Kommunikation zwischen Künstlern und Betrachtern möglich machten.

Künstlern aus der Region, Künstlern aus ganz Deutschland, aber **vor allem den Künstlerinnen und Künstlern aus den eigenen Reihen, auch jungen Künstlern aus Kindergarten und Schule.**

**Eine Mitgliederausstellung** fand/findet jährlich statt!!

#### **5 Blumen**

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang auch das Presseecho der Ausstellungen ansprechen. Es ist nicht möglich aus allen Artikeln zu zitieren, aber drei Bemerkungen des „kritischen Journalisten“ sprechen für sich.

**Er titelt**

- Spannend auch die Begegnung mit neuen, experimentellen Arbeiten
- Eine gelungene Darstellung der Vielfalt
- Bei Mitgliederausstellungen liegen oft Licht und Schatten nah beieinander. Nicht so beim Dahner Kunstverein.

Können wir überhaupt ermessen, geschweige denn berechnen, wie viele Stunden die Mitglieder ehrenamtlich in all den Jahren für **Planung, Auf- und Abbau und Betreuung von Ausstellungen und für die allgemeine Vereinsarbeit aufbrachten und immer noch aufbringen.**

## **Voller Anerkennung ergänze ich meinen Strauß der Argumente/Beweise um 5 Blumen**

Interessant ist auch, was EPC schon 1975 zum Engagement der Mitglieder/Helfer zu Protokoll gab!

„Es ist ein steiniger, karger Boden!“

Mir gefällt diese Beschreibung des Ehrenamtes: **steinig und karg!!**

Wenn ich gerade von den ehrenamtlich Tätigen gesprochen habe, müssen auch die sieben Vorsitzenden der Vereinsgeschichte genannt werden.

Karl Heinz Dilger

Franz Naab

Erik Pohl-Camin

Armin Egelhof

Christine Bernauer-Keller

Kristin Korz

Erwin B. Hoffman

Ihnen ist es in all den Jahren offensichtlich sehr gut gelungen Motor, Motivator und Gestalter zu sein.

Nur sieben Vorsitzende in 50 Jahren – das ist auch ein Zeichen der Kontinuität!!

### **3 Blumen**

Ein Blick in die Internetseite bestätigt, dass auch aktuell Malkurse und Exkursionen durch den Verein angeboten werden – für die Vergangenheit belegt dies auch die Vereinschronik.

- Im Herbst 2023 können Interessierte zwischen 5 Kursen in unterschiedlichen Techniken auswählen
- Im November 2023 findet eine Busfahrt nach Frankfurt statt (Besuch des Geburtshauses von Goethe; Feininger-Ausstellung in der SCHIRN)

### **Blume**

Natürlich muss ein Verein in 50 Jahren seines Bestehens auch mit Umbrüchen leben, d.h. diese auch bewältigen. So auch der Kunstverein.

Im Jahr 1986 stand der Umzug des Vereins aus der Galerie N in die neuen Räume im Alten Rathaus an.

Auch wenn nicht alle dies guthießen – wie wäre das auch anders denkbar – gilt auch hier:

Liebgewonnenes gibt man nur schwer auf

**Aber** die Vorteile des Neuen machen sich oft schnell bemerkbar!

Mehr Räume, größere Ausstellungsfläche und lichtdurchflutete Räume entschädigten letztlich für die charmante Enge und die familiäre Atmosphäre in der „alten Bleibe“

Und nicht vergessen!!

Auch in der neuen Bleibe fielen und fallen keine Mietkosten an.

Ein Dank an die Stadt Dahn.

### **Blume**

Nicht einfach waren die Jahre der Sanierung des Alten Rathauses zu verkraften (97 bis 2000).

Ausstellungen waren nicht möglich – aber ein Kunstverein lebt ja wesentlich durch die Präsentation.

Mitte des letzten Jahrzehnts wurde der Name des Vereins von **Galerie N in Kunstvereinigung Wasgau** geändert.

Offensichtlich eine auch intern nicht ganz einsichtige Lösung.

In diese Phase fiel auch die „Interimsvorstandschaft“ von Bernd Koch, der diese schwierige Situation gut managen konnte.

## Blume

Gestatten Sie mir als „Chronist“ an dieser Stelle eine Anmerkung:

„Mit der Namensänderung ging das Alleinstellungsmerkmal verloren.“

Die Pandemie stellte den 2019 neu gewählten Vorstand vor große Herausforderungen.

Gemeinsam beschloss man:

„Wenn die Menschen nicht zu uns kommen können, dann gehen wir zu ihnen!“

Mit der Aktion „Finde den Fenstergucker“ wurde die jährliche Mitgliederausstellung in die Schaufenster der Dahner Geschäfte verlegt.

Nicht nur eine Verlegenheitslösung, so finde ich, sondern auch eine gute Möglichkeit sich über die „Enge“ der Ausstellungsräume zu präsentieren und so eine breitere Öffentlichkeit zu treffen.

Die weitere Öffnung in die Kommune erkenne ich in dem Projekt „Die Schees“, in der Teilnahme 2021 am Partnerschaftstreffen Dahn - Wasselone wie auch an der Teilnahme am Straßenmarkt zum Stadtfest.

Zurzeit begleitet die Bevölkerung die Präsentation „Kunst am Baum im Park“ mit großem Interesse und Staunen. Bemerkungen wie

- Das hätte ich nicht gedacht!
- So viele Mitglieder machen da mit!
- Eine so große Vielfalt!

hört man immer wieder.

## Blume

Zum Abschluss meiner Rede – und dabei schaue ich auf meinen Blumenstrauß – kann ich feststellen, dass aus der vielleicht „spinnerten“ Idee der Gründer im Jahre 1973 ein stattlicher Verein geworden ist.

Ein Verein, der mit seinen vielfältigen Aktivitäten meine zu Beginn gestellte Frage **positiv** beantwortet hat.

**Man braucht den Kunstverein Dahn nicht nur, sondern das Leben wird durch oder mit ihm bunter und vielfältiger!!**

- Er hat seinen Platz im Reigen der Vereine gefunden
- Er hat das selbstgesetzte Ziel „Eine Gemeinschaft zu sein, die den Kulturbestand des Wasgau und das kulturelle Leben der Region fördern will“ erreicht.
- Er war und ist Bühne für Künstler, Mittler zwischen Künstlern und Betrachtern.
- Er hat seiner „Heimat“ mit vielfältigen Angeboten bereichert.
- Er engagiert sich mit seiner Arbeit für Vielfalt, Toleranz und Demokratie und dies am **Ort der Vielfalt, Toleranz und Demokratie** so das Schild am Eingang des Alten Rathauses.
- Er hat durch seine Offenheit immer die Freiheit der Kunst und der Kunstschaffenden gefördert.

Ich gratuliere mit meinem „Strauß“ von Argumenten dem Kunstverein ganz herzlich zum 50. Geburtstag und wünsche ihm für die kommenden Jahre alles Gute.

d.h.

- Weiterhin viele so engagierte Mitglieder
- Eine glückliche Hand der Verantwortlichen
- Stets viele interessierte Besucher
- und einen nicht endenden Diskurs in der Betrachtung von Kunstwerken

**Und das sei auch noch gesagt!**

Der „Vater“ des Kunstvereins, Erik Pohl-Camin, wunderbar und typisch auf der Jubiläumsradierung dargestellt, wäre stolz auf den Verein.

Ich finde schöner als Xaver Mayer – und dies auch noch so persönlich kann man dem Verein nicht gratulieren.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!